

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

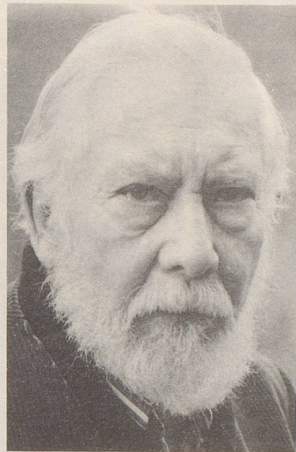
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM TOD DES BILDERMACHERS WALTER MATYSIAK

WALTER MATYSIAK, der in den letzten Monaten mit einigen seiner skurril-humoristischen Bildern im Nebelspalter vertreten war, ist tot. Der gebürtige Schlesier wirkte zuletzt in Konstanz, wo er in seinem Haus auf dem Salzberg eine eigentliche Künstlerklausur eingerichtet hatte. Es gab Zeiten, da der Bildermacher – so nannte er sich selbst – auch in Ateliers in Carona TI und Wil SG arbeitete, wo er jeweils zum Dorf- und Stadtbild gehörte. Im Laufe dieser Jahre entstanden unzählige Zeichnungen und Bilder, die einen immer grösser werdenden Kreis von Liebhabern fanden. Matysiaks Werk ist geprägt durch verschiedene Phasen: Zu Zeiten widmete er sich dem Aquarell, dann wieder vornehmlich der feinen Federzeichnung, um immer auch wieder Ölbilder zu schaffen. Matysiak, der Pazifist, musste den 2. Weltkrieg im Militär überstehen und verbrachte zwei Jahre in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Danach erst begann seine eigentliche künstlerische Tätigkeit. Lange Jahre unterrichtete er an der Bodensee-Kunstschule in Konstanz. Eine vor wenigen Jahren durchgeführte Ausstellung mit Werken von verschiedenen Matysiak-Schülern zeigte, wie sehr der Meister mit seinem unverwechselbaren, doch variantenreichen Stil prägend wirkte. Matysiak selbst war ein Schalk, ein malender Satiriker, der aber auch sehr zynisch sein konnte. Denn: es gab in seinem Leben Erfahrungen – jene mit dem Militär und der offiziellen



Kirche gehörten dazu –, die er nur in der ihm eigenen Art verarbeiten konnte. Dieser Art eigen war – bei allem Zynismus – eine entlarvende, kaum widerlegbare Wahrhaftigkeit in der zeichnerischen Wiedergabe solcher Auffassungen und Einsichten. Matysiak war ein Menschenkenner, vielleicht aus verarbeiteter Erfahrung, eher aber aus untrüglicher Intuition. Möglicherweise ist dies die Erklärung dafür, dass sich Matysiak auf das Abbilden von Tieren so gut verstand. In vielen seiner Werke kommen Tiere vor; sie waren des Bildermachers eigentliches Personal. Unabhängig davon sind in den meisten Bildern immer irgendwelche «trompe l'œil»-Effekte enthalten. Dies nie als billige Gags, sondern als Anreiz für den Betrachter, bewusst oder unbewusst nach weiteren versteckten Finten zu suchen. So wurde man angeleitet, die

Bilder nicht nur als Ganzheit auf sich wirken zu lassen, sondern auch im Hintergrund und –gründigen fündig zu werden. Am Sonntag, 17. Februar dieses Jahres, starb Walter Matysiak unerwartet und plötzlich an einem Herzversagen. Zwei Tage vorher hatten wir ihn noch besucht und seine neuesten Bilder betrachtet. Bei dieser Gelegenheit wurde über vieles gesprochen. Im Nachhinein bekam jedes Wort einen weiteren Sinn: jenen der Endgültigkeit.

Werner Meier

Walter Matysiak arbeitete damals schon auf eine Ausstellung hin, die am Samstag, 27. April 1985, 19 Uhr, in der Galerie Cado, Huetlinstrasse 32, Konstanz, beginnen sollte.

Dieser Termin gilt auch jetzt noch. Nur: aus einer «normalen» Werk-

schau ist so etwas wie eine Gedenkausstellung geworden. Sie dauert bis zum 8. Juni.

Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag 9.30 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 9.30 bis 13 Uhr.

